

Tätigkeitsbericht 2020



Die Bahnmissionsmissionen: In Krisenzeiten für die Menschen da

Mit Engagement und Flexibilität durch die Krise

Das Jahr 2020 stellte für die soziale Arbeit eine ganz besondere Herausforderung dar. Die Arbeit der IN VIA-Diözesan- und Ortverbände basiert in den einzelnen Bereichen auf direkter Kommunikation, Zuwendung und Unterstützung, die auf Distanz schwer vorstellbar war. Mit viel Kreativität, Flexibilität und hohem Aufwand war vieles möglich, was für uns alle bis März 2020 nicht vorstellbar war. Als Landesverband haben wir versucht, trotz mancher Einschränkungen gute Rahmenbedingungen für die Arbeit zu schaffen, für Kommunikation zwischen den Landes- und Regionalebenen zu sorgen und - wo es möglich war – Unterstützung zu leisten.

Ein Glück für das Jahr 2020 war, dass sowohl Mittel für die Aktualisierung der Homepage als auch für digitale Entwicklung bewilligt waren. So konnte beides im Jahr 2020 mit großem Erfolg umgesetzt werden. Insbesondere der neue Server und die Einrichtung der VPN-Zugänge für die Mitarbeiterinnen war eine große Erleichterung im Homeoffice. Das Homeoffice startete für fast alle Mitarbeiterinnen von IN VIA Bayern e.V. am 16. März 2020. Die Regionaltagung am 19. März fand bereits als Telefonkonferenz statt.

Ganz besondere Herausforderungen kamen auf die 13 Bahnhofmissionen in Bayern zu. Hier war insbesondere unsere Referentin Hedwig Gappa-Langer gefordert. Sie konnte auch mit Hilfe der Geschäftsstelle mit digitalem Austausch, Hygienekonzepten, Masken beschaffen und vielem mehr unterstützen.

Das Arbeiten in der Geschäftsstelle, in den Projekten und im Vorstand hat sich im letzten Jahr sehr verändert. Es war viel zusätzlicher Aufwand erforderlich, wir haben aber auch viel gelernt. Wir danken allen Mitarbeitenden in der Landesgeschäftsstelle und in den Orts- und Diözesanverbänden für ihre flexible und kreative Arbeit. Wir danken unseren Kooperationspartner*innen und Unterstützer*innen, dem Überdiözesanen Fond, dem Bayerischen Sozialministerium, dem Bayerischen Innenministerium, der Diakonie, dem Katholischen Büro und dem Landes-Caritasverband, IN VIA Deutschland, unseren Spender*innen und vielen Anderen für die gute und zuverlässige Zusammenarbeit in dieser schwierigen Zeit.

Adelheid Utters-Adam
Landesvorsitzende

Rita Schulz
Geschäftsführerin

IN VIA Bayern e.V.
Kath. Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit
Maistraße 5, 80337 München.
TEL 089/5126619-11, FAX 089/5126619-29, Amtsg. Mü. VR 6749
rita.schulz@invia-bayern.de
www.invia-bayern.de

Arbeitsbereiche

Bahnhofsmissionen

Die Pandemie hat von einem Tag auf den anderen alles verändert. Die Gäste der Bahnhofsmissionen, viele wohnungslos, arm und einsam, haben praktisch über Nacht ihre Ankerpunkte im sozialen Hilfenetz sowie jegliche Grundversorgung verloren. Die Mitarbeitenden in den Bahnhofsmissionen haben sich oftmals als einzige Anlaufstelle vor Ort bemüht, auch unter den extremen Bedingungen der Pandemiebeschränkungen ihre Türen für sie alle offenzuhalten – täglich herausgefordert von neuen Regelungen, fehlender Schutzausrüstung und organisatorischen Fragen rund um die AHA-Regeln.

Begleitung in schwieriger Zeit

IN VIA Bayern e.V. hat - gemeinsam mit der Diakonie Bayern - in seiner Zuständigkeit auf Landesebene die 13 meist ökumenisch geführten Bahnhofsmissionen und ihre Mitarbeitenden von Anfang an bei diesen schwierigen Aufgaben intensiv begleitet, beraten, organisatorisch entlastet sowie sie bei einer möglichst zügigen Umstellung auf digitale Medien unterstützt. Ab Beginn der Beschränkungen hat die Landesebene zunächst alle zwei bis sechs Wochen einen Fachaustausch über Telefon- und dann Videokonferenzen angeboten (ab Sommer etwa alle acht Wochen). Auch die Fachregionalkonferenzen im Frühjahr und Herbst fanden per Telefon- und im Herbst per Videokonferenz statt. Kooperationspartner*innen und Ministerien wurden regelmäßig über die Angebote der bayerischen Bahnhofsmissionen informiert. Die Landesebene sorgte zudem für eine Vorauswertung und Weiterleitung pandemiebedingter Informationen und Förderprogramme. Hierzu fand auch eine intensive Beratung mit Bedarfsermittlung und Unterstützung bei der Antragstellung statt.

Sonder-Newsletter

Ein Sonder-Newsletter „Bahnhofsmission Bayern aktuell“ wurde speziell zu Themen rund um die pandemiebedingten Angebote der Bahnhofsmissionen sowie die erlebte Solidarität herausgegeben. Begleitend fand intensive Presse- und Medienarbeit statt.



Zusammen engagiert - online verbunden: Ehrenamtliche der bayerischen Bahnhofsmissionen trafen sich digital im Netz. Als Ehrengast mit dabei war Eva Gottstein, Ehrenamtsbeauftragte der bayerischen Staatsregierung (2. Reihe von unten, zweite von rechts). Sie würdigte ihr Engagement in den schwierigen Zeiten. Alle, die Lust dazu hatten, hatten sich auf ein gemeinsames Stricken verständigt.

Online-Fortbildungen für Ehrenamtliche

Ein besonderes Augenmerk galt den rund 350 Ehrenamtlichen in der Bahnhofsmissionsarbeit. Viele von ihnen gehören zur Risikogruppe und mussten daher ihr Engagement unterbrechen oder sogar beenden, während gleichzeitig sich neue, oft auch jüngere Leute engagierten. Eine zweiteilige Umfrage in den Bahnhofsmissionen und unter Ehrenamtlichen verdeutlichte die aktuelle Situation sowie die Motivation für ihr Engagement. Neben einer allgemeinen Online-Fortbildungsreihe für hauptberufliche und ehrenamtliche Mitarbeitende zu Themen wie „Einführung in Videokonferenzen“ und „Vermittlung von Wohnungslosen und von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen“ wurde speziell für Ehrenamtliche eine Online-Fortbildungsreihe angeboten.

Trotz der eingeschränkten Möglichkeiten persönlicher Gespräche konnten die Interessen der Bahnhofsmissionen in Online-Meetings und -Konferenzen vertreten werden, so bei einem Gespräch mit der Verkehrsministerin Kerstin Schreyer, mit der Ehrenamtsbeauftragten der bayerischen Staatsregierung, Eva Gottstein, und bei dem vom Sozialministerium organisierten „Runden Tisch Obdachlosigkeit“.

Die Bahnhofsmissionsarbeit von IN VIA Bayern e.V. wird vom Bayerischen Sozialministerium bezuschusst. Die zusätzlich zu leistende Arbeit im besonderen Jahr 2020 wurde auch durch Mittel der Aktion Mensch kofinanziert.

Migrationsarbeit

Wie können Projekte und Angebote für Migrantinnen aufrechterhalten werden? Diese Frage stellte unsere Migrationsprojekte im März 2020 vor große Herausforderungen. Als Corona und Lockdown plötzlich unseren Alltag bestimmten, landeten viele Menschen im Homeoffice, verbrachten Stunden in Video- und Telefonkonferenzen. Der Nachwuchs musste sich mit Homeschooling und digitalem Lernen vertraut machen. Der Umstieg auf digitale Formate gestaltete sich besonders bei den Angeboten für Migrantinnen schwierig.

Hindernisse bei digitalen Kursformen

Für viele der Frauen sind regelmäßige Kurstreffen und gemeinsame Unternehmungen in Präsenzform eine positive Abwechslung: Sie knüpfen Kontakte zu anderen Frauen, die ebenfalls noch nicht lange in Deutschland sind, tauschen Erlebnisse und Erfahrungen aus, unterstützen sich gegenseitig und verbessern ihre Deutschkenntnisse.

Durch die Corona-Beschränkungen waren solche Angebote und Integrationsprojekte nur noch bedingt oder gar nicht mehr möglich. Man versuchte, auf Online-Kurse umzustellen. Für viele Frauen stellen jedoch fehlende technische Voraussetzungen und PC-Kenntnisse ein Hindernis dar. Hinzu kommt, dass die kostenlose Kinderbetreuung im Rahmen der Projekte wegfällt, die Kinder ebenfalls zu Hause sind und die Frauen nicht die Ruhe haben, konzentriert an einer Schulung teilzunehmen. Häufig benötigen auch die Kinder das einzige Notebook der Familie für ihre Schulaufgaben. Die Verständigung zwischen Kursleiterinnen und Teilnehmerinnen klappte anfangs nicht immer wie geplant und die Anwesenheit der Frauen war nicht nachvollziehbar, da manche muslimische Frauen zu Hause kein Kopftuch tragen und deshalb auf den Einsatz ihrer Kamera verzichten.

Digitale Erfolge

Nach großen Bemühungen engagierter Projektmitarbeiterinnen sind Online-Angebote für Migrantinnen im Laufe der Monate jedoch zu einer Alternative geworden. Die Frauen gewöhnen sich an die neuen Formate. Einigen ist es sogar lieber, sie fühlen sich sicherer, wenn sie zu Hause am Projekt teilnehmen können bzw. sich den Weg zum Unterricht sparen. Zudem entstehen durch die gewonnenen Kompetenzen neue Chancen, die Frauen mit Migrationshintergrund zum Beispiel bei der Arbeitssuche, aber auch im täglichen Leben zugutekommen. Wir halten es für wichtig, dass Migrantinnen im Hinblick auf die Digitalisierung nicht abgehängt werden.

Konsolidierung bei STOP dem Frauenhandel

Im vergangenen Jahr ist es gelungen, die finanzielle Lage der gemeinnützigen GmbH STOP dem Frauenhandel zu konsolidieren. IN VIA als der katholische Gesellschafter der ökumenisch getragenen Organisation sorgte dafür, dass zumindest die katholische Kirche sich an der Finanzierung mit einem festen Betrag beteiligt. Damit und mit dem einmaligen Zuschuss der evangelischen Landeskirche konnten die Rücklagen auf 2,3 Gehaltsläufe erhöht werden.

Auch bei STOP dem Frauenhandel hat die Coronakrise eine Veränderung der Arbeit gebracht. Viele Beratungen fanden am Telefon statt und Angebote wie die Frauencafés mussten durch Treffen draußen stattfinden. Die Anzahl der Beratungen zum Beispiel von Flüchtlingsfrauen ist jedoch nicht zurückgegangen, sondern hat sich intensiviert. STOP dem Frauenhandel wurde 2000 gegründet. Das 20jährige Jubiläum musste wegen der Pandemie leider verschoben werden.

Dank einer soliden Haushaltsführung kann die gGmbH durch die Krise kommen.

Weitere Informationen unter:

www.jadwiga-online.de, www.scheherazade-hilft.de und www.stop-dem-frauenhandel.de



Sozialministerin Carolina Trautner besuchte STOP den Frauenhandel: v.l.n.r.: Adelheid Utters-Adam (IN VIA), Ministerin Trautner, Monika Siebert-Vogt (VIJ)

Jugendmigrationsdienste

Unsere Mitarbeiterin Gabriele Leibold begleitet seit Mai 2001 die Arbeit der Jugendmigrationsdienste (JMD) in katholischer Trägerschaft in Bayern. Ab 28. Februar 2021 wird sie im Ruhestand sein. Ihre Vollzeitstelle wird auf eine Halbtagsstelle reduziert, unter anderem weil die Zuständigkeit für Hessen und Saarland wegfällt. Im Projektjahr lief unter Einbindung von Michael Kroll vom Landes-Caritasverband das Wiederbesetzungsverfahren. Ab 1. März 2021 wird Ina Felsner, erfahren in der Caritasarbeit und mit einem Abschluss in Politologie, die Nachfolge antreten – dann eben nur noch mit einer Zuständigkeit für Bayern. Frau Leibold hatte nach und nach als Vollzeiterkraft im bundesweiten JMD-Kompetenzteam die Zuständigkeit für weitere Bundesländer übernehmen müssen.

Im Berichtsjahr gab es trotz der Pandemie erfreuliche Entwicklungen. So konnte ein neuer JMD unter der Trägerschaft des Caritasverbandes Mühldorf zum 1. Oktober 2020 mit zwei Mitarbeiter*innen (je 50% Personalstelleanteil) eröffnet werden.

Am 1. August 2020 hat IN VIA München den Standort Rosenheim (früher Katholisches Jugendsozialwerk München) mit einer Vollzeitstelle übernommen. Damit ist IN VIA München nun in Oberbayern mit Traunstein und Rosenheim, sowie in München, Erding und Freising vertreten.

Das Programm „Respekt Coaches“ (Arbeit an Schulen) soll in 2021 ausgeweitet werden; dafür hat Gabriele Leibold noch Standorte in Bayern vorgeschlagen und wünscht für die Realisierung viel Glück.

Projekte mit und für Migrantinnen

Im Berichtsjahr verantworteten unsere Fachkräfte diverse Projekte für und Migrantinnen:

FIDA

Nach 24 Monaten endete das erfolgreiche EU-Projekt **FIDA** zum 30. Juni 2020. Interessierte können bei IN VIA Bayern die Abschlussbroschüre als Druckversion oder in digitaler Form anfordern. Im Zusammenhang mit dem Verwendungsnachweis waren und sind zahlreiche Nachfragen der EU von IN VIA Bayern e.V. und dem Projektpartner, der Rege Bielefeld, zu beantworten. Wir haben das Projekt in Augsburg und in Ingolstadt mit Mojgan Hajifaraji und Elvira Friebe durchgeführt. Wir freuen uns sehr, dass für IN VIA Augsburg zum Ende des Jahres 2020 ein FIDA Folgeprojekt bewilligt wurde.

„Leben in Bayern“ und „Lebenswirklichkeiten“

Diese beiden Projekte werden durch das Bayerische Staatsministerium des Inneren für Sport und Integration gefördert. „Leben in Bayern“ ist eine Kursreihe zu den Themen Erziehung, Bildung und Gesundheit für Migrantinnen an den Projektstandorten Regensburg und Würzburg und startete bei IN VIA Bayern e.V. am 1. August 2020 auch in Ingolstadt. Ebenfalls in Ingolstadt startete das Projekt „Lebenswirklichkeiten“ ab 1. Juli 2020, das bereits seit 2019 bei unseren Mitgliedsverbänden in Augsburg und Nürnberg durchgeführt wird und eine niedrigschwellige Migrations- und Integrationsarbeit mit Frauen ermöglicht. Die Projekte in Ingolstadt führt Mojgan Hajifaraji durch, in Regensburg engagiert sich Ruzanna Isoyan und in Würzburg sind Mouna

Bouzgarrou und Andrea Klüpfel tätig. Alle immer unterstützt durch Kinderbetreuerinnen, Ehrenamtliche und Referentinnen. Vorgesetzte auf Landesebene ist Andrea Paul.



Mouna Bouzgarrou, Projektmitarbeiterin „Leben in Bayern“ in Würzburg

2020 gab es für die Mitarbeiterinnen eine Zitterpartie, weil alle Konzepte umgeschrieben werden mussten - infolge des Lockdowns. Es blieb sehr lange unklar, ob die Projekte fortgeführt werden und zusätzlich wurden sehr kurzfristig enorme Einsparungen verlangt. Letztere führten in Würzburg zu Reduzierungen der Arbeitszeit der Projektmitarbeiterinnen und in den anderen Projektstandorten zu der Verpflichtung wesentlich mehr Frauenkurse zu veranstalten und nicht mehr für Einzelberatungen zur Verfügung zu stehen. Wir konnten dies in einer Videokonferenz mit den zuständigen Personen beim Innenministerium thematisieren.

„Lass uns über Erziehung reden“

Im Rahmen des Projekts „Lass uns über Erziehung reden“ werden Migrantinnen, die schon lange in Deutschland leben, von der Projektleitung Sylvia Plötz zu ehrenamtlich tätigen Multiplikatorinnen geschult, damit sie anschließend ausländische Eltern bei erzieherischen Fragen und familiären Problemen beraten und unterstützen. Ziel ist es über die ehrenamtlich tätigen Migrantinnen den Eltern Ressourcen in Form von Wissen und Handlungskompetenzen an die Hand zu geben, damit sie ihre Kinder besser in ihrer Entwicklung fördern können und selbst besser auf die erzieherischen Herausforderungen vorbereitet sind. Die Projektveranstaltungen finden bayernweit statt. Im Berichtsjahr wurde mit den Teilnehmenden das digitale Format erprobt.

MIND

Das EU-Projekt MIND hatte das Ziel, mehr Aufmerksamkeit auf Prozesse in der Entwicklungshilfe und das Wissen um nachhaltige Entwicklung zu lenken. Schwerpunktmäßig im Raum Ingolstadt führt Dr. Marina Jaciuk Lesungen im öffentlichen Raum durch. Migrantinnen lesen ihre Texte und fungieren im anschließenden Gespräch als „Living Books“. Die Veranstaltungen bewirkten unter anderem ein größeres Verständnis für Integrationsleistungen der Zugewanderten und veränderten Einstellungen und Vorurteile. Marina Jaciuk ist es hervorragend gelungen, die Lesungen als online Format anzubieten. Sie waren außerordentlich gut besucht: Hier kann bei Interesse ebenfalls der Projektbericht angefordert werden.

Das MIND Projekt wurde im September 2020 abgeschlossen. Wir sind Ulrike Achmann vom Landes-Caritasverband und Christine Siebold sehr dankbar für die Betreuung im Projekt.

Advocacy Workshop

zum MIND Projekt gehörte die Durchführung eines Advocacy Workshops, mit dem IN VIA Bayern e.V. betraut wurde. Der Workshop fand am 28. September 2020 als Präsenzveranstaltung in Ingolstadt statt. Für die Durchführung hatten sich die Mitarbeiterinnen Mojgan Hajifaraji, Sylvia Plötz, Marina Jaciuk und Rita Schulz engagiert. Er ersetzte 2020 die Arbeitskonferenz, zu der schon viele Jahre ehrenamtliche und hauptamtliche aus der Migrationsarbeit (aus dem IN VIA KOFIZA Netzwerk) eingeladen werden.



Gute Stimmung beim Advocacy Workshop in Ingolstadt.

Niederschwellige Frauenkurse (MIA-Kurse)

Die niederschweligen Frauenkurse sind kostenlose Kursangebote für schon länger in Deutschland lebende und neu eingereiste ausländische Frauen zu verschiedenen thematischen Schwerpunkten. Finanziert werden die Kurse durch das BAMF, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Sylvia Plötz koordiniert für IN VIA Bayern die Frauenkurse und wir hatten zunächst neun Frauenkurse geplant. Wir haben auch einige Versuche zur digitalen Durchführung der Kurse unternommen. Da aber nicht so viele Kursteilnehmende die Umstellung auf das digitale Arbeiten realisieren konnten (siehe oben) und das BAMF zur Anerkennung der Kurse auf der Mindestteilnehmendenzahl von zehn bestand, konnten wir keinen einzigen Kurs mit dem BAMF in Gänze abrechnen – lediglich IN VIA Augsburg konnte einen Kurs anteilig abrechnen. Trotzdem sehen wir es als Erfolg, die Frauen auf dem Weg in die digitale Welt nach Kräften begleitet zu haben.

Darüber hinaus haben Sylvia Plötz und Rita Schulz im Berichtsjahr eine Interessensbekundung für ein Projekt zur Erstellung von Lehr- und Lernmaterialien für MIA-Kurse abgegeben. Wir sind auch in die engere Auswahl gekommen, durften unsere Projektidee eine Stunde lang online präsentieren, haben dann aber doch nicht den Projektzuschlag erhalten.

Freiwilliges Soziales Jahr

In Kooperation mit dem Caritasverband und dem BDKJ bietet IN VIA das Freiwillige Soziale Jahr an. Auf Landesebene wirkt Rita Schulz in zahlreichen Gremien zum FSJ und zum Bundesfreiwilligendienst mit. Zusätzlich gab es 2020 zahlreiche trägerübergreifende Austausch-Konferenzen. Die Themen waren unter anderem der Pflegebonus für Freiwillige, diverse Hygienekonzepte und immer wieder die Frage, ob die Seminare als Präsenz- als Online- oder als „Hybridveranstaltung“ organisiert werden müssen.

Arbeit des Vorstandes und der Geschäftsstelle

Im Vorstand und Beirat engagierten sich 2020: Adelheid Utters-Adam (Vorstandsvorsitzende), Ulrike Faust (stellvertretende Vorsitzende), Ulrike Achmann (Schatzmeisterin), Andrea Barth (Schriftführerin) und die Beiratsmitglieder: Angelika Köppel, Kerstin Celina MdL (Bündnis 90/Die Grünen), Isabell Zacharias, Sonja Gaja, Gabriele Scholz (Vorstandsvorsitzende von IN VIA Nürnberg), Prälat Bernhard Piendl (Landes-Caritasdirektor), Sabine Gerhard, Angelika Issing (Vorstandsvorsitzende von IN VIA Würzburg) sowie Prof. Dr. Annette Vogt (Katholische Stiftungshochschule), Gabriele Stark-Angermeier (Vorstand Caritasverband München und Freising), Eva-Maria Heerde-Hinojosa (IN VIA München) und Sarah Güngör. Geistliche Beirätin ist Sr. Rosa Maria Dick, Generaloberin der Barmherzigen Schwestern. Als Gäste im Vorstand wirken Bettina Nickel vom katholischen Büro, Christine Kamm (Vorstandsvorsitzende IN VIA Augsburg e.V.) und Caroline Trautner (bayerische Sozialministerin) mit. Es wurden zwei online-Vorstandssitzungen (Vorstand und Beirat), zwei „kleine Vorstandssitzungen“ (ohne Beirat) und diverse Gespräche durchgeführt. Es bestand reger E-Mail-Austausch zwischen der Geschäftsführerin und den Vorsitzenden.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Arbeit der einzelnen Bereiche und besonders der Bahnhofsmissionen wurden mit zahlreichen Pressemeldungen (60), Publikationen, Aktionen (Interkulturelle Woche, Aktionstag Migration) und einem Sonder-Newsletter für die Bahnhofsmissionen in Corona-Zeiten begleitet.

Zahlreiche Vertretungsaufgaben

Einzelne Mitglieder im Vorstand vertraten IN VIA Bayern in unterschiedlichen Gremien und nahmen die Vertretung wahr. Im Landeskomitee der Katholiken nehmen Gabriele Scholz und Adelheid Utters-Adam die Vertretung von IN VIA im Wechsel wahr, und bei Bedarf gibt es eine Vertretung durch Kerstin Celina. Für die Vertretung in der Aktion Jugendschutz haben sich Sabine Gerhard und als Stellvertretung Sonja Gaja zur Verfügung gestellt. Sabine Gerhard vertritt IN VIA auch bei der AG Katholischer Frauen. Wie im Vorjahr arbeiteten die Vorstandsmitglieder und die hauptberuflichen Mitarbeiterinnen in über 50 Gremien auf Landesebene mit und vertraten dort die Mitgliedsverbände. Eine Gremienliste kann über die Geschäftsstelle angefordert werden. Bei fast allen Mitgliederversammlungen der Mitgliedsverbände wirkte die Geschäftsführerin mit. Seit der Verbandsgründung von IN VIA Augsburg im Jahr 2019 vertritt sie den Landesverband bei den Vorstandssitzungen des jungen wachsenden Verbandes.

Personalangelegenheiten

Die Geschäftsführerin Rita Schulz hat im Berichtsjahr wieder auf 39 Wochenstunden aufgestockt (2018 und 2019 hatte Sie anlässlich gekürzter Mittel auf 33 Wochenstunden reduziert), die langjährige Verwaltungsmitarbeiterin, Christine Villwock arbeitete rentenbedingt nur noch im Minijob in der Sachbearbeitung der Finanzen bis Ende 2020, ihre Nachfolgerin ist Tamara Bondareva. Die Pressearbeit wurde überwiegend von Frau Annette Bieber geleistet, unterstützt

durch die Vorstandsvorsitzende. Pandemiebedingt schickte die Wirtschaftsschule ab Mitte März keine Praktikant*innen mehr zu IN VIA. Bei IN VIA Würzburg wird 2021 die langjährige Geschäftsführerin in den Ruhestand gehen. Hier steht Rita Schulz zur Beratung in der Umbruchsituation zur Verfügung. Bei der Mitgliederversammlung von IN VIA Deutschland nahmen die beiden Vorsitzenden und die Geschäftsführerin von IN VIA Bayern teil. An den Geschäftsführerinnenkonferenzen und den zahlreichen zusätzlichen „Corona-Austauschtreffen“ von IN VIA Deutschland nahm Rita Schulz teil (online). Am 15. und 16. Oktober 2020 führte IN VIA Bayern e.V. in Würzburg die Klausurtagung für Vorsitzende und Geschäftsführende als Präsenzveranstaltung durch. Neben dem wichtigen Austausch wurde eine Positionierung zur gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit erarbeitet und veröffentlicht. Rita Schulz wirkt im Kuratorium der Stiftung zur Vermeidung von Obdachlosigkeit mit.

150. Geburtstag von Ellen Ammann

Zum 150. Geburtstags von Ellen Ammann war ein großes Geburtstagsfest geplant. Unter Federführung des Katholischen Deutschen Frauenbundes in Bayern wollten sich die Frauenverbände und Einrichtungen, die von Ellen Ammann gegründet wurden, daran beteiligen. Auch IN VIA Bayern e.V. und der IN VIA-Diözesanverband München und Freising waren in die Vorbereitungen eingebunden. Leider musste die gesamte Großveranstaltung mit geplant tausenden von Frauen aus ganz Bayern wegen der Pandemie verschoben werden. Sie ist jetzt für das Jahr 2022 geplant.

Wichtige Vernetzungsarbeit

Die Vernetzungsarbeit des Landesverbandes wurde intensiviert und der Freundeskreis des Landesverbandes zählt mittlerweile 306 Personen (283 in 2019). Diese erhalten per E-Mail Einladungen zu Veranstaltungen aus dem Netzwerk von IN VIA, den bayernweiten Bahnhofsmiissions-Newsletter, Berichte, Advents- und Weihnachtsgrüße. Gute Arbeitsbeziehungen mit dem Landes-Caritasverband, dem Wertebündnis, dem bayerischen Landesfrauenrat, der Frauenunion, dem bayerischen Integrationsrat, der Deutschen Bahn und anderen Kooperationspartnern wurden weiter gepflegt.

Kooperation mit Dienstleistern

Der Caritasverband Würzburg führt die Personalabrechnungen durch. Seit Januar 2020 ist die Caritas Würzburg zusätzlich unser neuer Finanzdienstleister. Die EDV Administration wird seit Mai 2020 schwerpunktmäßig von der Firma pece software geleistet, die im Berichtsjahr einen neuen Server installiert hat und für alle (Home-) Arbeitsplätze VPN-Zugänge installiert hat. Für die zahlreichen online-Veranstaltungen wurde ein Gotomeet-Abbonnement erworben. Im Berichtsjahr fand eine Betriebsprüfung statt, die lediglich eine überschaubare Nachzahlung an die Künstlersozialkasse zur Folge hatte.

Finanzielle Situation

Die Bezuschussung durch den Überdiözesanen Fonds ist die materielle Basis von IN VIA Bayern e.V.. Neben dem Antrag an den Überdiözesanen Fonds werden jährlich zahlreiche andere Anträge zur Finanzierung der IN VIA Landesarbeit und zur Förderung der Arbeit in den Mitgliedsverbänden gestellt. Unsere Bemühungen um Zuschüsse, Spenden und Bußgelder zeigten überwiegend Erfolg, ebenso unser wirtschaftlicher Umgang mit den knappen Ressourcen. Die IN VIA Arbeit des

Landesverbandes ist dringend auf ausreichende Mittel durch den Überdiözesanen Fonds angewiesen, zumal viele Projektfinanzierungen einen Eigenanteil voraussetzen.

Erfreulich und sehr hilfreich waren diverse Spenden für unsere soziale Arbeit. Besonders erwähnt sei hier die Dr. Harry und Irene Roeser-Bley-Stiftung sowie die Firma Digatus.

Ausblick für das Jahr 2021

Eine der Hauptaufgaben des IN VIA Landesverbandes bleibt die Unterstützung der IN VIA-Verbände und -Stellen vor Ort, einschließlich der Vernetzungs-, Gremien-, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit. Die enge und gute Zusammenarbeit mit IN VIA Deutschland wird ebenso wichtig bleiben wie die enge Kooperation mit dem Landes-Caritasverband und verschiedenen Frauennetzwerken und anderen Institutionen und Personen. 2020 wurden die Vorarbeit dazu geleistet, dass IN VIA Bayern e.V. in enger Kooperation mit dem Bayerischen Sozialministerium einen Fachtag zum Thema FGM – weibliche Genitalbeschneidung durchführen wird.

München, Februar 2021

Weiterführende Informationen unter: www.invia-bayern.de